

Abb. 2 zeigt außerdem das Skelettgewicht von 5 ♀, die 4 Tage vor der Ablage des 1. Eies gefangen worden waren, wiederum als Abweichung vom «normalen» Gewicht. 4 weitere ♀ hatten eben das 4. Ei gelegt. Das Skelettgewicht der ♀ vor der Eiablage ist deutlich schwerer, als wir anhand ihrer Körpergröße erwarten würden. Im Durchschnitt liegen die Skelettgewichte dieser ♀ $0,21 \text{ g} \pm 0,16$ über dem «normalen» Gewicht. Ihr Skelett ist somit 15 % schwerer. Die 4 ♀, die ihre Eier bereits gelegt hatten, verfügten dagegen über keine Reserven mehr, denn ihr Skelett entspricht dem Normalgewicht. Es scheint also, daß die ♀ vor dem Legen 0,21 g Reserven (vermutlich Calciumcarbonat) ins Skelett einlagern, die sie während der Bildung der Eischalen vollständig aufzehren. Es ist bekannt, daß Haussperlinge vor der Eiablage Calciumreserven im Skelett aufbauen (Pfeiffer et al. 1940, zit. in Simkiss l.c.) und vermutlich deshalb Bruchstücke von Schneckenhäuschen fressen (Schifferli 1977, Orn. Beob. 74: 71–74). Da aber die Eischale 0,17 g wiegt, können die Reserven von 0,21 g nicht für alle Eier ausreichen, was erklärt, warum fast alle legenden ♀ weiterhin Schneckenhäuschen fressen.

SUMMARY. *The weight of the skeleton of the House Sparrow Passer domesticus and its changes during the post-fledging period and laying.* — The lean dry weight of the skeleton of 13 House Sparrows caught at Oxford, England in 1974 was clearly correlated with the length of the sternum (Abb. 1). Whereas the final size of the sternum was reached already in July ($n = 12$), the weight of the juvenile skeleton (allowing for size according to Abb. 1) increased till September/October (Abb. 2). At this time only half of the skull roof of juveniles was pneumatized. It seems therefore that the skeleton reaches first its adult size and thereafter its final weight, but both are fully developed before the skull is completely ossified. Females caught shortly before laying showed an increased skeleton weight when allowing for sternum length. The surplus weight of 0,21 g (Abb. 2), however, is probably insufficient to form 4–5 eggs with a shell dry weight of 0,17 g/egg (cf. Schifferli 1977).

LUC SCHIFFERLI, Vogelwarte Sempach

Fund eines Spornpiepers in Disentis. — Auf meinem abendlichen Spaziergang am 9. November 1979 im Garten unseres Klosters in Disentis, das im Kanton Graubünden auf etwa 1150 m ü. M. liegt, sah ich auf dem Weg, am Fuße einer Steinmauer, einen Vogel liegen, und zwar in einer eigenartigen Stellung, weil einer seiner Flügel fast senkrecht in die Höhe ragte. Ich hob ihn auf und entdeckte eine verletzte Stelle am rechten Handgelenk. Mir schien der Vogel noch nicht lange tot zu sein, denn die Augen waren noch offen und mit dem natürlichen Glanz. Ich legte den Fund auf die Mauer und setzte meinen Spaziergang fort; es war abends etwa 17 Uhr. In mein Büro zurückgekehrt, suchte ich den Findling zu bestimmen. Was mir an ihm nun auffiel, war die ungewöhnlich lange Kralle an der Hinterzehe. So etwas hatte ich bis jetzt nur etwa bei Käfigvögeln entdeckt, wenn deren Besitzer es vernachlässigten, die Krallen zu beschneiden. Aber hier handelte es sich ja nur um eine verlängerte Hinterkralle. Trotzdem tippte ich ganz oberflächlich auf einen entflohenen Käfigvogel, verwarf diese Annahme aber schnell wieder. Alle meine Versuche, den Findling zu bestimmen, blieben jedoch erfolglos. Als besten Ausweg fand ich dann, den Vogel an die Schweizerische Vogelwarte nach Sempach zu senden. Dort wurde er von R. Winkler als Spornpieper *Anthus novaeseelandiae richardi* bestimmt.

P. NORBERT WIDMER, Disentis

Der Spornpieper besiedelt in zahlreichen Unterarten weite Teile Sibiriens, Asiens, Afrikas sowie der indo-malaischen und australischen Region (Peters 1960, Checklist Vol. 9). In West- und Mitteleuropa erscheint er als Durchzügler alljährlich in geringer Zahl entlang den Meeresküsten; am regelmäßigsten in

Großbritannien (Sharrock 1974, Scarce Migrant Birds in Britain and Ireland). Die Herbstzugsperiode erstreckt sich nach den Feststellungen in Großbritannien (Sharrock l.c.), Helgoland (Vauk 1972, Die Vögel Helgolands) und Holland (Avifauna van Nederland, Sondernummer aus *Ardea* 58/1978) über die Monate August bis Dezember, mit einem Gipfel um Ende September/Anfang Oktober. Im Binnenland wird er hingegen nur selten und längst nicht jedes Jahr beobachtet, so erwähnen z. B. Jacoby et al. (1970, Orn. Beob. 67, Beiheft: 190) nur 7 Nachweise aus dem österreichischen Rheindelta. In der Schweiz sind die Nachweise noch spärlicher. Neben verschiedenen nicht mehr haltbaren Meldungen aus dem vorigen und dem Anfang dieses Jahrhunderts, werden im Katalog der Schweizerischen Vögel (von Burg 1914, XI. Lieferung) auch zwei Fänglinge aus dem Tessin zitiert (Herbst 1901 und September 1913). Die beiden Tessiner Vögel werden später wieder von Corti (1945, Die Vögel des Kantons Tessin), Meylan & Haller (1946, Artliste der schweizerischen Vögel; Vögel d. Heimat 16: 129–179) und Haller (1951, Unsere Vögel) angeführt und dürften auch ausschlaggebend für die Aufnahme der Art ins Verzeichnis der schweizerischen Vogelarten (Sutter et al. 1959, Orn. Beob. 56: 69–93) gewesen sein. Aus neuerer Zeit liegt nur eine einzige, einigermaßen gut dokumentierte Sichtbeobachtung vom 13.9.1959 aus La Chaux-de-Fonds NE vor (Charvoz 1960, Nos Oiseaux 25: 318–319). Der Spornpieper von Disentis wäre demnach – bei Anerkennung der drei oben zitierten Feststellungen – der vierte Nachweis auf Schweizer Boden.

Der Vogel – nach dem Sektionsbefund von E. Sutter ein diesjähriges Männchen – wird im Naturhistorischen Museum Basel aufbewahrt. Die wichtigsten biometrischen Daten lauten: Gewicht 23 g (mager, Magen leer), Flügel (gestreckt) 98 mm, Schwanz 77 mm, Lauf 31,2 mm, Hinterkrallen 19,5 mm. Die Pneumatisierung des Schädels stand unmittelbar vor dem Abschluß (spätes Stadium 6). Neben der oben erwähnten Flügelverletzung war auch ein Bluterguß in der Stirngegend festzustellen. RAFFAEL WINKLER, Vogelwarte Sempach

NACHRICHTEN

Vogelkundlicher Kurs im Vorarlberger Rheindelta (Bodensee) im April 1980. — Die Landesgruppe Vorarlberg des Österreichischen Naturschutzbundes und die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee in Zusammenarbeit mit den Bodenseeorstgruppen des Deutschen Bundes für Vogelschutz laden Interessenten (Anfänger und Fortgeschrittene) zum 8. Vogelkundekurs nach Fussach/Vorarlberg ein. Der Kurs dauert vom 7. April 1980 nachmittags bis einschließlich 11. April 1980. Auf dem Programm stehen tägliche Exkursionen (in kleinen Gruppen von maximal 12 Teilnehmern) und einschlägige Referate. Die Vortragenden und Exkursionsleiter stellt die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee. Kursgebühr 200 Schilling. *Anmeldungen bis spätestens 15. März 1980* an V. Blum, Gablerstraße 7, A-6900 Bregenz, Tel. (0 55 74) 32 66 42. Zimmer vermittelt der Verkehrsverein Fussach, Frau A. Knauer, Montfortstraße 73, A-6972 Fussach, Tel. (0 55 78) 719.

Kurse 1980 des Schweizerischen Zentrums für Umwelterziehung, Zofingen. — Der gute Besuch und das positive Echo ermutigen das Schweizerische Zentrum für Umwelterziehung (Leitung E. Zimmerli), das Kursangebot zu erweitern. Neu auf dem Programm für Frühjahr und Sommer 1980 stehen: Fledermausschutz; Pflege und Gestaltung von Naturschutzgebieten; Südostufer Neuenburgersee – ein Naturparadies; Leben in der Wiese. Wiederholt werden: Wildgarten; Naturschutz in der Gemeinde; Landbau: ökologisch oder konventionell?; Schutz der Waldameisen; Schaffung naturnaher Biotope; Der Wald – ein naturnaher Lebensraum. Erfahrene Fachleute leiten die Veranstaltungen, die je nach Thema 1 bis 6 Tage dauern. Übersichts- und Detailprogramme bei: SZU, Rebbergstraße, 4800 Zofingen.